

Gottesdienst am 26. Juni 2005
Vorstellung der Konfirmanden
Thema: "Wie ein Baum gepflanzt an Wasserbächen"

Liebe Konfirmanden, liebe Eltern, liebe Gemeinde,

"wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht". So hieß es in dem Psalm 1, den wir miteinander gesprochen haben und genau das war auch der Text von dem Lied, das vorher miteinander gesungen haben.

Ein Baum, der seine Wurzeln ausstreckt zum Wasser, der alle guten Nährstoffe in sich aufnimmt und deswegen wächst und gedeiht und blüht und Frucht bringt - so ist der Mensch, sagt die Bibel, der sich ausstreckt nach Gottes Wort und es in sich aufnimmt.

Und genau deswegen machen wir Konfirmandenunterricht.
Und genau deswegen bekommt ihr heute alle eine Bibel geschenkt.

Weil Gott möchte, liebe Konfirmanden, dass euer Leben gelingt.
Dieses Buch hier ist weltweit das beste Handbuch und der beste Ratgeber für gesundes Wachstum und ein erfülltes und geglücktes Leben.

Ein Leben mit Sinn. Ein Leben mit einem Ziel.

Dieses Bäumchen weiß vermutlich nicht, wozu es auf der Welt ist.
Braucht es auch nicht. Es liefert auch so Sauerstoff für seine Umgebung. Es geht ihm selbst auch so gut, weil es mit Liebe gehegt und gepflegt wird. Und zwar von jemandem, der genau weiß, was diesem Bäumchen gut tut.

Und deswegen macht es auch Freude, dies Ahorn-Bäumchen anzuschauen.

Bei uns Menschen ist das ein bisschen anders. Wir müssen uns irgendwann schon darüber Gedanken machen, wozu wir da sind auf dieser Welt. Und auch was unserem Wachstum und Gedeihen gut tut und was nicht. Wie wir zu Menschen werden, deren Leben gelingt. Die man sich gern und mit Freude anschaut - die Gott Freude machen!

Natürlich: zunächst werden wir auch als Babies gehegt und gepflegt. Wenn wir hungrig sind, streckt sich uns eine Brust entgegen oder zumindest ein Plastik-Fläschchen. Und dann nuckelt das Baby einfach. Ohne zu fragen, was da drin ist.

Ob Naturkost oder nicht.

Ob ihm das gut tut oder nicht.

Babies dürfen auch nach Herzenslust plärren und die Windeln voll machen und dem Großvater die Brille von der Nase reißen. Niemand erwartet von ihnen, dass sie groß darüber nachdenken, ob sie damit etwas Gutes und Sinnvolles tun. Ob das ihren Eltern oder dem Opa Freude macht.

Aber: Wir können nicht immer Babies bleiben!

Irgendwann müssen wir Verantwortung für unser Tun übernehmen. Irgendwann müssen wir darüber nachdenken: Ist das gute Nahrung, die ich da in mich aufnehme?

Zum Beispiel, was ich mir im Fernsehen oder im Internet anschau.

Eltern, die ihre Kinder anschauen lassen, was immer sie wollen, und surfen lassen, wo immer sie wollen, machen sich schwerer Kindesmißhandlung schuldig. Und eines Tages werden sie sich dafür vor Gott verantworten müssen.

Aber euch Konfirmanden kann man natürlich nur schwer einen Babysitter Tag und Nacht an die Seite stellen.

Gleichzeitig seid ihr in einem Alter, wo ganz entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Für eure weitere Entwicklung.

Natürlich gibt es auch Menschen, die entwickeln sich überhaupt nie wesentlich aus dem Babystadium weiter. Sie glauben zeitlebens wie Babies, dass sie selbst und ihre Bedürfnisse das einzig wichtige auf dieser Welt sind. Und manche nuckeln auch als Erwachsene immer noch an jeder Flasche und greifen wahllos nach allem, was sie verlockend finden.

Da ist dann irgendetwas schief gelaufen.

Was den Glauben anbelangt, die wichtigste Grundlage für ein gelingendes Leben, so habe ich mal gehört, dass 85% aller Menschen ihre entscheidende Begegnung mit Gott gemacht haben, bevor sie 19 geworden sind. Danach verlieren Menschen zunehmend die Fähigkeit, wirklich auf die Stimme Gottes zu hören und ihre Lebensplanung noch von Gott ändern zu lassen. Darum ist uns auch die Kinder- und Jugendarbeit so wichtig. Darum ist die Konfirmandenzeit so wichtig!

Dieses Bäumchen hier kann man noch herumtragen, es lässt sich leicht an beliebiger Stelle einpflanzen. Darin liegt eine große Verantwortung.

Einen alten Baum dagegen verpflanzt man ja in der Regel nicht mehr. Wobei auch auf die alten Bäumen große Verheißungen und große Aufgaben warten:

Ps 92,14-16: 14 Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen. 15 Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, 16 dass sie verkündigen, wie der HERR es recht macht. =Aufgabe der Alten, den Jungen zu sagen, wie der Herr es recht macht, warum es sich lohnt, was es rückblickend zu erzählen gibt über die Art und Weise, wie Gott uns durchs Leben führt.

... er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm!

Für euch aber ist die wichtigste Frage:

"Wo möchte ich eingepflanzt sein?

Wo kann ich gut wachsen und reifen und Früchte bringen?

Und was braucht es alles, damit ich kleines Bäumchen im Glauben einmal ein richtiger starker Baum werde? Was braucht's, damit ich das ganze Potential, das Gott in mir angelegt hat, entfalten kann?

Denn eines Tages werden wir danach gefragt:

"Was hast du aus deinem Leben gemacht?"

Wohin hast du deine Wurzeln ausgestreckt? Woran hast du dich festgemacht?

Zunächst einmal braucht dieser Ahorn also einen **guten Wurzelboden**.

Er braucht etwas, wo er sich festhalten und Wurzeln ausbilden kann.

Und Nährstoffe, damit er sich entwickeln kann.

Und auch bei Wind und Wetter nicht einfach umgeblasen wird.

Konfirmation heißt soviel wie "firm machen", "festmachen".

Ohne einen solchen Wurzelboden fällt ein Bäumchen um, verwelkt bald und vertrocknet. Der Konfirmandenunterricht mitsamt den Gottesdiensten, die dazugehören und den 12 Stunden Gemeindepraktikum soll dazu dienen, euch in einen guten Wurzelboden zu setzen: Die Gemeinde.

Es ist ein Stück weit auch die Chance, herauszufinden, was in euch steckt - eure guten Veranlagungen, eure Gaben. Und diese aufgehen und aufblühen zu lassen. Wir haben etliche Konfirmanden, die später ihren Platz in der Gemeinde gefunden haben. Bei Kids House, in der Jungschararbeit, in der Theatergruppe, im MAC.

Wir sind ja alle sehr unterschiedlich veranlagt, denn Gott liebt die Vielfalt.

Allein im tropischen Regenwald soll es 10.000 unterschiedliche Baumarten geben.
In der Tierwelt ist das nicht anders, es gibt z.Bsp. allein über 150.000 Schmetterlingsarten.

Gott liebt die Vielfalt.

Und von euch ist jeder absolut einzigartig und Gott hat für jeden von euch etwas Besonderes vor.
Aber für euch alle gilt: Gott möchte, dass ihr wächst.

Bäume verwerten ihre Nahrung so, dass sie zunächst einmal in die Höhe wachsen.
Voraussetzung dafür ist, dass sie die Nahrung aufnehmen und durch ihr Kapillarsystem weiterleiten in jeden Teil des Baumes. So entstehen neue Zweige und Blätter oder auch Früchte.

Das Evangelium ist dazu da, von den Ohren aus in den Verstand und dann ins Herz und dann auch in die Beine, in die Arme, in die Hände und an den Mund weitergeleitet zu werden, um jeweils dort etwas in Gang zu setzen.

Das nächste: Dieser Ahorn braucht Licht.

Wie wir Menschen auch.

Jesus hat einmal gesagt: "Ich bin das Licht der Welt". Jesus.

Kürzlich meinte eine Frau in unserer Gemeinde: Also Gott, dass sehe ich ja schon ein - aber Jesus, wozu braucht's denn den noch?

Genauso könnten wir allerdings fragen: "Wozu braucht's denn die Sonne, über uns wölbt sich doch der ganze Kosmos mit Milliarden von Sternen".

Aber Leben ohne Sonne ist auf dieser Erde nun mal nicht möglich.

Jesus ist das Licht, ohne das wir eingehen. Das Licht, das unserem Leben Wärme gibt, Orientierung, Hoffnung. Wachstum.

Und dann braucht dieses Bäumchen natürlich auch Wasser.

In der Bibel ist Wasser Sinnbild für eine gute und heilsame Botschaft, die erfrischt und nährt. Das können Worte von Menschen sein wie in Sprüche 18:4, wo es heißt: *"Die Worte eines weisen Menschen sind wie ein sprudelnder Bach, eine Quelle der Weisheit"*.

Vor allem aber ist natürlich das Wort Gottes damit gemeint.

Wie zum Bsp. in Amos 8:11: *„In jenen Tagen sende ich ... einen Durst ... nach dem Wort Gottes“*

Unsere Mitmenschen können uns durch ihre Worte alle möglichen Läuse in den Pelz setzen.
Darum brauchts zwischendurch auch mal das Absprühen. Gottes Wort ist der Maßstab für unser Leben.

Und darum sollen wir uns Zeit nehmen, darin zu lesen. In Psalm 1 heißt es: *"über seinem Gesetz nachsinnt Tag und Nacht"* heißt es in Ps 1.

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen. Tag und Nacht, das erwartet von euch natürlich niemand - es geht einfach darum, dass es Zeit braucht. Wachstum selber braucht Zeit. Es gibt zwar Pilze, die schießen über Nacht aus dem Boden, aber ein Ahorn braucht viele Jahre um einen kräftigen Stamm auszubilden. Die Frage ist: Wollen wir Pilze sein oder ein Baum?

Sehen Sie - aus Ahorn lassen sich die unterschiedlichsten Dinge machen:

Wirtshaustische oder feinste Einlegearbeiten bei kunstvollen Möbeln.

Ahorn eignet sich gut für den Treppenbau aber auch für Musikinstrumente (Streich- und Blasinstrumente).

Die Spielwarenindustrie verwendet Ahorn für Eisenbahnen und Tierfiguren.

Ahornblätter gelten in der Volksmedizin bei allen Wunden als heilkräftig, wenn sie am 24. Juni gepflückt und in kochendem Wasser weich gemacht werden. Also gerade verpasst.

Aber Hinweise, wo ihr euch in der Gemeinde einbringen könnt Und ich denke, hier liegt eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Gemeinde als Ganzes. Eltern kennen ihre Kinder ja viel besser und ihre Aufgabe ist es deswegen in besonderer Weise, auch dazu beizutragen, dass ihre Kinder den richtigen Platz finden.

Der vierte Punkt: Zum Wachstum braucht's auch Dünger.

Nun verbindet man ja vor allem als Stadtmensch Dünger mit etwas, was stinkt. Jedenfalls der

Naturdünger.

Aber tatsächlich hat unser letzter Punkt tatsächlich etwas damit zu tun, wie wir mit Dingen umgehen, die uns stinken. Die unangenehmen, die harten Prüfungen im Leben. Zweifel. Widerstände. Enttäuschungen. Die schwierigen Menschen, mit denen ich es zu tun habe und ohne die ich ein so guter Christ sein könnte. Sogar Krankheit, Leiden, Trauer.

Aber um verstehen zu können, dass auch diese Dinge etwas mit Gott zu tun haben können, brauchen wir Menschen, mit denen wir darüber reden können. Die uns helfen, uns begleiten. Und wir selbst sollen auch solche Menschen sein. Darum braucht es Gemeinde. Darum hoffen wir, dass ihr immer mehr in unsere Gemeinde hineinfindet, ihr und eure Eltern.

Amen